Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 114 (1948)

Heft: 1

Artikel: Das Problem der Verteidigung in Schweden

Autor: Alboth, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-21058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Phantasiegebilde, sondern in Verbindung mit ernsthafter wissenschaftlicher Forschung. Die *Bedeutung des Menschen* nimmt zu mit der Vermehrung der technischen Mittel, die man dem Soldaten in die Hand gibt. Deshalb soll auch bei der Ausbildung aus jedem das persönlich Beste herausgeholt werden. Bei den *Kadern* ist nach einer Förderung der Initiative und der *Verantwortungsfreude* zu streben, alles aber unter Wahrung einer *strengen Disziplin,* welche allein der Führung die Möglichkeit gibt, ihre Pläne zu verwirklichen: «L'homme en demeurera ‚l'arme' fondamentale.» Die Schlußbemerkung bestätigt die Feststellung in der Einleitung dieses Aufsatzes, daß der nicht rein technische Teil der zu leistenden Arbeit nur mit der Anteilnahme und dem Verständnis des ganzen Volkes durchführbar ist. Aus diesem Grunde wünscht der General seinen Ausführungen eine möglichst weite Verbreitung und Erörterung.

*

Die Ideen dieser vier französischen Verfasser decken sich, wie man sieht, in vielen Punkten. Es kommt in ihnen zunächst eine besondere Schwierigkeit des heutigen Frankreich zum Ausdruck, die Lösung der Verteidigungsaufgabe eines großen Kolonialreiches mit den Mitteln eines Kleinstaates. Daneben aber berühren sie allgemeine Fragen, die sich für jedes Land, ob groß oder klein, stellen und mit denen sich der Bürger auseinandersetzen muß, will er nicht in Zukunft das Opfer gefährlicher Illusionen werden. Und endlich können auch gewisse Erkenntnisse und Feststellungen als geradezu typisch für den Kleinstaat und seine Landesverteidigung angesehen werden. Denn das französische Mutterland muß räumlich und auch kräftemäßig im Zeitalter der kontinentalen Kriegführung zu den Kleinstaaten gerechnet werden, so daß Versuche zur Lösung der Verteidigungsaufgabe, wie sie im Aufsatz des Generals de Lattre wiedergegeben sind, von uns beachtet und geistig verarbeitet werden sollten.

Das Problem der Verteidigung in Schweden

Von Oblt. Herbert Alboth

Auch in Schweden befaßt sich die militärische Diskussion mit dem Problem einer Gesamtkonzeption der künftigen Verteidigungstaktik und Kampfform der Armee. In Schweden hat sich nun die Ansicht durchgesetzt, daß die bisherige Form des Verteidigungskampfes, die zusammenhängende, durch Vorpostierungen gesicherte Abwehrstellung, nicht mehr die Regel,

sondern die Ausnahme bilden solle. Für diesen Ausnahmefall werden besonders günstige Geländeteile wie Pässe und Engnisse genannt, die aber im allgemeinen nur durch schwächere Kräfte zu belegen wären. Das lineare System soll durch die Verteidigung auf großer Breite und in großer Tiefe – durch die *Raumverteidigung* – ersetzt werden.

Über diese auch uns beschäftigenden Probleme veröffentlicht Major Bengt *Schildt* in der Oktobernummer der schwedischen «Ny Militär Tidskrift» eine beachtenswerte Studie. Der Autor weist einleitend darauf hin, daß die gewonnenen Erkenntnisse zukünftig sowohl die Ausbildung der Führung wie der Truppe beeinflussen müssen. Seine Darlegungen sind nachstehend zusammengefaßt.

Grundlagen

Die Raumverteidigung basiert auf einer *Kombination von Angriff und Verteidigung,* wobei folgende Prinzipien gelten sollen:

a. Zersplitterung und Bindung der feindlichen Hauptkräfte durch Stützpunkte, Widerstandsgebiete, Sperrgebiete, Abwehrstellungen, Scheinangriffe und Überfälle.

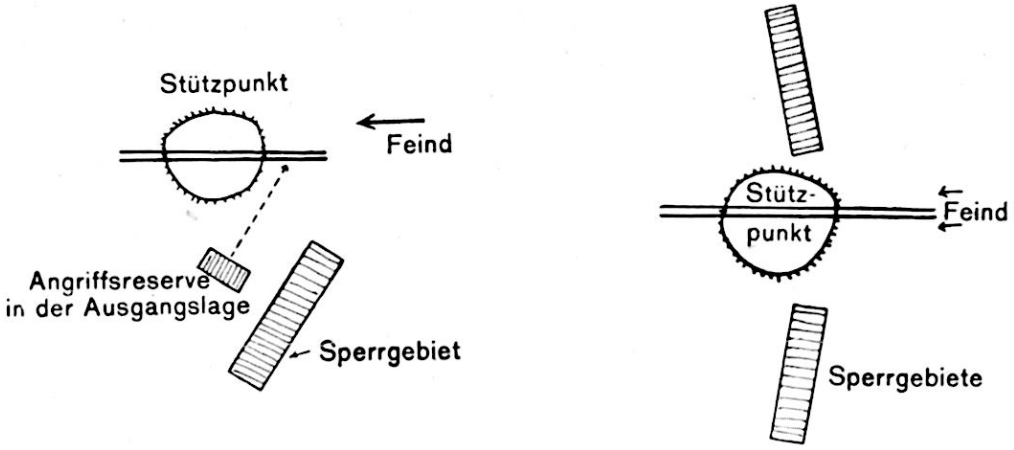
b. Die Feindkräfte, die sich zwischen den Stützpunkten hindurchzwängen, sind durch überraschende, sich auf die Sperrgebiete stützende Angriffe zu schlagen.

Die *Verteidigung* wird durchgeführt in: a. Abwehrstellungen – Paßgelände; b. Stützpunkten und Sperrgebieten; c. Widerstandsgebieten.

Die *Angriffe* werden durchgeführt als: a. Feuerüberfall; b. andere Überfälle; c. Angriff mit begrenztem Ziel; d. Angriff mit der Absicht, den Feind oder einzelne Teile vernichtend zu schlagen. Der Angriff wird durch günstig angelegte Sperrgebiete unterstützt, die unter anderem die gegen den Feind gewendete Flanke der Angriffskräfte schützen sollen. (Unter Sperrgebieten sind nach schwedischer Auffassung mit Minen verseuchte oder durch Artillerie- oder Granatwerferfeuer belegte Geländeteile zu verstehen.)

Verteidigung und Angriff sind aufeinander abgestimmt und von Anfang an koordiniert. Für verschiedene Fälle werden die Maßnahmen der Verteidigung einerseits und Größe und Aufgabe der Angriffskräfte anderseits sorgfältig abgewogen. Dazu dient wesentlich die *Rekognoszierung,* die von demjenigen Chef zu leiten ist, dem die Koordination aller Maßnahmen innerhalb eines Gebietes untersteht; sie muß sich auf alle Kampfelemente erstrecken. Im Zusammenhang mit der Rekognoszierung muß die sorg-

fältige Zusammenarbeit zwischen dem Chef der Angriffsverbände und des Stützpunktes (Sperrgebiet) sichergestellt werden.



Die Verzögerung vor den Stützpunkten

Um den Vormarsch des Gegners gegen das Verteidigungsgebiet zu verzögern und ihm dabei möglichst große Verluste beizufügen, muß die feindliche Bewegungsfreiheit mit allen Mitteln schon vor den Stützpunkten erschwert werden. Die Abwehrgruppierung durch vorgeschobene Vorposten wird als veraltet betrachtet. Die Verzögerung soll in der Form der *hinhaltenden Verteidigung* erfolgen durch: a. Verteidigung von Aufhaltestellungen; b. Zerstörung der Verbindungen, Minierungen und andere Hindernisse; c. Feuerüberfall und eventuell Angriff mit begrenzter Zielsetzung. Die Verzögerung wird durch *Sperrabteilungen* und *Überfalldetachemente* durchgeführt. Günstige Bedingungen für einen Angriff mit stärkeren Kräften sollen, wenn dies die Lage gestattet, ausgenützt werden. In der Regel sind aber dafür nur Teile der Angriffskräfte einzusetzen. Diese Überfalldetachemente dürfen sich nicht in entscheidende Kämpfe, die ihre Aufgabe im Rahmen der Verteidigung der Stützpunkte und Widerstandszentren gefährden könnten, verwickeln lassen. Sie sollen unter Berücksichtigung ihrer besonderen Aufgabe organisiert sein: Ausmusterung der schwachen Leute, reichliche Zuteilung automatischer Waffen und Munition, Zurücklassen der Packungen usw.

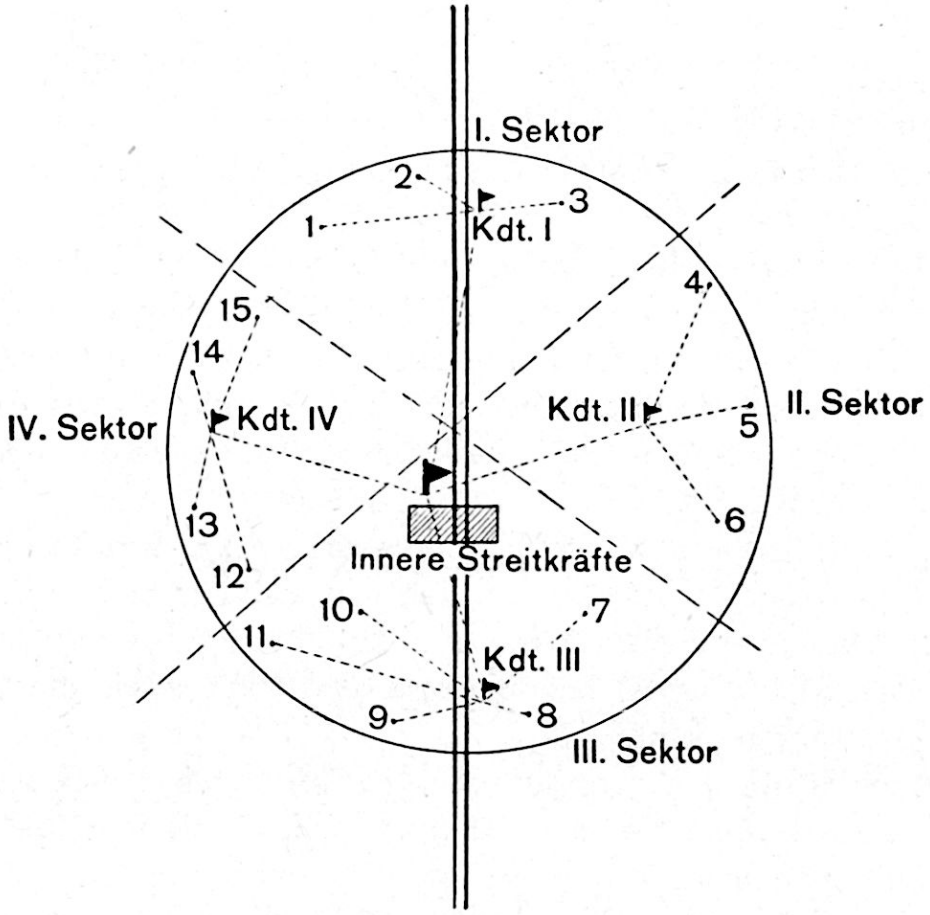
Die Verteidigung

Es gilt in erster Linie, Wege und andere Zugänge zu sperren. Dadurch wird der Vormarsch des Gegners in die Tiefe erschwert und seine Kräfte werden zersplittert. In Paßgelände und Engnissen werden nach Möglichkeit Abwehrstellungen errichtet. Im freien Gelände sind je nach verfügbaren

Kräften Widerstandsgebiete oder einfache Stützpunkte zu organisieren. Um für die Verteidigung eine genügende Zähigkeit (seghet) zu erreichen, ist eine Staffelung nach der Tiefe anzustreben. Durch die Auslegung von Minen kann die Abwehr nachhaltig verstärkt werden. Minen können bei Zeitnot weitgehend Sturmhindernisse ersetzen.

Sperrgebiete werden zur Dehnung der Breite beidseits der Widerstandsgebiete oder Stützpunkte angelegt.

Die *Verteidigung der Stützpunkte* soll *beweglich und aktiv* sein. Es ist dabei von größter Bedeutung, daß die Befehlsverhältnisse gut geordnet sind. Der Stützpunkt wird in eine zweckmäßige Anzahl von Sektoren eingeteilt, in denen sich eine gewisse Anzahl von Feuerstellungen befinden. Jeder Sektor steht unter dem Befehl eines bestimmten Chefs. Zur Verstärkung gefährdeter Sektoren und Feuerstellungen erfolgt der Einsatz der inneren Streitkräfte (Reserve) im Gegenangriff oder die Verschiebung von Waffen. Es ist von größter Bedeutung, daß ein möglichst großer Teil aller Streitkräfte,



auch schwere Waffen, für das Zentrum aufgespart wird. Es ist also in der Regel vorteilhafter, die Ringverteidigung schwächer zu machen und ein starkes Zentrum aufzubauen. Man erhält so die Möglichkeit, die inneren Streitkräfte (oder auch Teile davon) rasch in gefährdete Sektoren oder an

die Stelle des Stützpunktes zu werfen, wo der Gegner mit seiner Hauptkraft anrennt. Durch eine vorzeitige Bindung des Großteiles der Waffen und Kräfte in der Ringverteidigung würde dem Stützpunktkommandanten die bewegliche Kampfführung und das Anpassen an wechselnde Lagen erschwert.

Granatwerfer können innerhalb oder außerhalb der Stützpunkte in Stellung gebracht werden, wobei es oft von Vorteil sein dürfte, die Granatwerfergruppen verschiedener Kompagnien zu einer «Granatwerferbatterie» zu vereinigen mit der Aufgabe, den Gegenangriff der Überfallstreitkräfte zu unterstützen.

Der Angriff

Der Angriff hat das Ziel: a. dem Feinde Verluste beizufügen; b. seine Angriffsvorbereitungen zu stören und zu verzögern; c. Teile des Feindes zu vernichten; d. einen vernichtenden Schlag gegen die Hauptkräfte des Gegners zu richten.

Der Angriff mit den Hauptreserven wird in Anlehnung an die Stützpunkte durchgeführt – wenn sich der Gegner vor ihnen engagiert hat –, wobei der entscheidende Angriff nur in Notfällen bei den vorderen Stützpunkten riskiert wird.

Der Angriff teilt sich in der Regel in vier Phasen: a. Anmarsch von einem rückwärtigen, geschützten Standort in eine vordere Stellung; b. Vormarsch in die Ausgangslage für den Angriff; c. Vormarsch aus der Ausgangslage zur Fühlungnahme mit dem Gegner; d. Kampf, bis das Angriffsziel oder sein Zweck (beträchtliche feindliche Verluste oder die Vernichtung des Feindes) erreicht ist.

Der rückwärtige *Standort der Angriffsreserven* soll: a. dem Kampf und der Aufklärung entzogen sein; b. so gelegen sein, daß der Einsatz in verschiedenen Richtungen erleichtert wird und daß ein Teil der Ausrüstung (Lebensmittel und Packungen) deponiert werden kann sowie die Verlegung des Standortes möglich ist.

Die Angriffe müssen sorgfältig geplant, vorbereitet und ausexerziert sein, wobei die Truppe die Lage der Sperrgebiete und Minenfelder genau kennen muß. Die Vormarschwege und Angriffsrichtungen sollen so gezeichnet sein, daß der Angriff auch in der Dunkelheit durchgeführt werden kann. Der Einsatz aller Reserveabteilungen sollte gründlich einexerziert sein. Dies erfordert eine intime Zusammenarbeit mit dem Chef des Stützpunktes. Artillerie und Granatwerfer haben den Angriff zu unterstützen vor allem durch Abriegelung der Flanken, zu deren Schutz auch besondere Ver-

bände, versehen mit Minen und Panzerabwehrwaffen, auszuscheiden sind. Die Angriffsrichtungen sollen mindestens in 150–200 Meter Entfernung an den Stützpunkten vorbeigehen, um der Gefahr zu entrinnen, in deren Feuer zu geraten.

Der *Flankenschutz* erfolgt während des Angriffs durch Minenfelder (Sperrgebiete), Artillerie- und Granatwerferfeuer oder durch besondere Flankendetachemente.

Die Loslösung vom Gegner geschieht in der Regel sofort nach Beendigung des Angriffs. Die Anwendung von Rauch kann sie erleichtern.

Die Aufklärung

Die Aufklärung wird zentral organisiert durch bewegliche Aufklärungspatrouillen (Jägerzüge) oder durch feste Beobachtungspatrouillen. Die letzteren graben sich im Gelände und zwischen den Stützpunkten ein; sie bleiben auch nach Passieren des Gegners an Ort und Stelle. Die Patrouillen werden in die Tiefe gestaffelt, damit der Vormarsch des Feindes ständig verfolgt werden kann. Als zweckmäßige Zusammensetzung einer festen Beobachtungspatrouille wird genannt: Ein Chef mit Maschinenpistole bewaffnet, Funker mit Funkgerät, Meldeläufer, Hundführer mit Hund, eventuell Artilleriebeobachter.

L'instruction dans les cours de répétition

Réflexion d'un commandant d'unité
Capitaine J. F. Ramus

Avant-propos

Les lignes qui vont suivre étaient écrites lorsqu'a paru l'article du Lt. col. EMG Uhlmann dans le «Journal Militaire Suisse» du mois de novembre.

On peut noter avec satisfaction qu'il n'y a aucune divergence de vue quant au fond, entre l'avis d'un jeune Cdt. Cp. fus. et de son aîné, of. d'EMG.

Si l'intention du Lt. col. Uhlmann est surtout de souligner le programme immense qui attend nos troupes en 1948, appuyant ainsi sur la nécessité d'accorder les crédits et le temps nécessaires à l'Armée, l'idée de l'auteur est de rechercher *comment,* avec les moyens et le temps finalement mis à disposition, on peut obtenir le meilleur *rendement.*